



Sitzung vom: 5. November 2019

Beschluss Nr.: 147

**Interpellation betreffend Kantonsschule Obwalden – Implementierung
Schulische Sozialarbeit:
Beantwortung.**

Der Regierungsrat beantwortet

die Interpellation Kantonsschule Obwalden – Implementierung Schulische Sozialarbeit, welche von Kantonsrat Hanspeter Scheuber und 19 Mitunterzeichnenden am 8. September 2019 (Nr. 54.19.18) eingereicht worden ist wie folgt:

1. Gegenstand der Interpellation

Der Interpellant führt einleitend aus, dass in allen Gemeindeschulen die Schulische Sozialarbeit seit längerer Zeit über alle Stufen implementiert sei. Die Kantonsschule Obwalden sei die einzige Schule im Kanton, welche für die Schülerinnen und Schüler der obligatorischen Schulzeit kein entsprechendes Angebot bereitstelle. Erwiesenermassen bestünden auch bei Gymnasias-tinnen und Gymnasiasten komplexe familiäre, persönliche und schulische Situationen. Das Fachlehrersystem mache es zusätzlich schwierig, eine engere Beziehung mit den Studierenden zu pflegen und Probleme in der Klasse und persönliche Probleme frühzeitig wahrzunehmen.

2. Vorbemerkung

In den Gemeindeschulen berät und unterstützt die Schulische Sozialarbeit Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie Eltern im Prozess des Erwachsenwerdens und der Lebensbewäl-tigung der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Kompetenzen der Schülerinnen und Schü-ler, persönliche und soziale Probleme zu lösen. Sie berät Lehrpersonen und die Eltern in sozial-pädagogischen Fragen und bei schwierigen Situationen im Schulalltag.

3. Beantwortung der Fragen

- 3.1 Wie erkennen die Lehrpersonen und die Klassenlehrpersonen Konflikte, wenn sie im Fachlehrersystem nur wenige Stunden in der Woche die Studierenden sehen und un-terrachten?

Die Kantonsschule Obwalden hält viermal jährlich eine pädagogische Konferenz ab, an der alle Fachlehrpersonen einer Klasse obligatorisch teilnehmen und sich über die Klasse und einzelne Studierende austauschen. Neben den Noten werden dort auch das Verhalten und die Zusam-menarbeit, respektive Probleme in der Klasse oder Probleme einzelner Studierenden themati-siert. Die Fachlehrpersonen machen in ihrem Fachunterricht ganz unterschiedliche, fachspezifi-sche Beobachtungen, die in der Konferenz zusammenlaufen und ein ganzheitlicheres Bild er-möglichen.

Aufgrund des Fachlehrersystems wird an der Kantonsschule sehr viel Wert auf die Klassenstun-den und Gefässe zusammen mit der Klasse gelegt. Insbesondere Klassenlager und die Herbst-wanderung ermöglichen einen sehr guten Einblick in das Klassengefüge. Unbestritten ist, dass

das rechtzeitige Erkennen von Problemen durch das Fachlehrersystem der Gymnasien mit Fachlehrpersonen und Klassenlehrpersonen erschwert wird.

3.2 Wie werden an der Kantonsschule Obwalden schwierige Klassensituationen und Belastungen der Studierenden aufgefangen und bearbeitet?

Schwierige Klassensituationen werden von der Klassenlehrperson mit der betroffenen Klasse oder den betroffenen Studierenden angegangen. Bei schwierigeren oder länger anhaltenden Problemen werden das Rektorat und die Eltern beigezogen. Es kann aber auch sein, dass die Eltern bei Schwierigkeiten direkt mit der Klassenlehrperson oder dem Rektorat in Kontakt treten. Den Eltern wird beim ersten Elternabend kommuniziert, dass sie bei Beobachtungen, die ihnen Sorgen bereiten, den Kontakt mit der Klassenlehrperson oder dem Rektorat suchen sollen. Ihnen werden auch mögliche Anlaufstellen des Kantons vorgestellt. Bei ganz schwierigen Situationen holt sich die Kantonsschule Obwalden Rat und Unterstützung beim Schulpsychologischen Dienst oder der Jugend- und Familienberatung.

3.3 Gibt es ein schulinternes Ablaufschema, wie mit schwierigen Klassensituationen oder persönlichen Problemen umgegangen wird?

Die Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen wissen, dass sie jederzeit bei Problemen und Herausforderungen, die ihre Möglichkeiten und Kompetenzen übersteigen, Hilfe beim Rektorat holen können. Dieses analysiert die Situation und leitet weitere Massnahmen ein. Die Kantonsschule Obwalden ist ein kleines und übersichtliches Gymnasium, man kennt sich und die Wege sind kurz. Die Implementierung eines Ablaufschemas erscheint deshalb nicht notwendig.

3.4 Sind die Lehrpersonen der Kantonsschule Obwalden für herausfordernde Klassensituationen oder für die Unterstützung bei persönlichen Problemen der Studierenden ausgebildet?

Die Lehrpersonen werden in der pädagogischen Ausbildung auf das Führen einer Klasse vorbereitet. 15 Prozent der Lehrpersonen der Kantonsschule Obwalden haben zudem eine spezifische Weiterbildung zur Klassenlehrperson besucht. Alle Fachlehrpersonen haben im Rahmen einer schulinternen Veranstaltung eine Weiterbildung zu Mobbing besucht. Eine spezifische Ausbildung, um persönliche Probleme der Studierenden zu lösen, gehört nicht zu den generellen Voraussetzungen für eine Anstellung. Wichtig ist, dass die Lehrpersonen sensibilisiert sind, Hinweise zu Problemen zu bemerken und sich rechtzeitig Unterstützung zu holen. Das kann mit internen Weiterbildungen erreicht werden.

Für die Unterstützung der Präventionsarbeit steht folgendes Angebot zur Verfügung: Bei der Fachstelle für Gesellschaftsfragen kann ein Cybermobbing-Koffer ausgeliehen werden. Die Kantonspolizei führt bisher an den Oberstufen und auch am Gymnasium Präventionsvorträge über Cybermobbing/Sexting, Gewalt und Betäubungsmittel durch. Sie kann auch in einem akuten Fall angefragt werden, um die Schule zu beraten. Seit Frühling 2019 ist die Kantonsschule Obwalden Mitglied im Schulnetz 21. Über dieses Netzwerk kann die Schule im Rahmen der Gesundheitsförderung Projekte z.B. zur psychischen Gesundheit durchführen. Ausserdem stehen den Lehrpersonen für eine persönliche Beratung die Jugend- und Familienberatung des Kantons Obwalden und die Schulberatung des Kantons Luzern zur Verfügung, mit der das Amt für Volks- und Mittelschulen einen Leistungsvertrag hat. Ausserkantonale Fachstellen (z.B. Akzent, agredis, Schweizerisches Institut für Gewaltprävention [SIG]) können beigezogen werden, jedoch unter Kostenfolge.

3.5 Gibt es für die Studierenden andere, professionelle und niederschwellige Anlaufstellen, um persönliche Probleme zu diskutieren und zu lösen? Falls ja, wie häufig und in welchen Fällen werden diese benutzt?

Die Jugend- und Familienberatung steht Kindern und Jugendlichen, den Erziehungsberechtigten und den Lehrpersonen offen. Letztes Schuljahr hat die Stelle am Gymnasium neun Jugendliche beraten und begleitet. Zurzeit sind es zwei. Themen waren familiäre Probleme, Probleme mit Gleichalterigen, Adoleszenzkrisen, Mobbing, Umgang mit Cannabis. Der Schulpsychologische Dienst kann bei Leistungsproblemen beigezogen werden.

3.6 Welche Hilfen stehen den Studierenden der Berufsschule (analog Obergymnasium) bei der Unterstützung im Sozialbereich zur Verfügung?

Im Kanton Obwalden haben im Sommer 2019 ca. 400 Lernende ihre berufliche Grundbildung begonnen. Rund zwei Drittel absolvieren den berufskundlichen Unterricht an einer Berufsfachschule ausserhalb des Kantons Obwalden, der grösste Teil in Nidwalden und Luzern. Sowohl am BWZ Nidwalden wie auch an den Berufsfachschulen in Luzern kennt man keine Schulische Sozialarbeit. Das gleiche gilt auch für die rund 750 Lernenden am BWZ Obwalden. Häufig erhalten Jugendliche mit sozialen Problemen Unterstützung von ihren Lehrpersonen im Rahmen des Möglichen, jedoch ist eine vertiefte fachliche Betreuung nicht möglich. In gravierenden Fällen besprechen die Lehrpersonen die Situation mit der Bereichs- resp. mit der Schulleitung um zu klären, welche Fachstellen resp. Hilfsangebote den betroffenen Lernenden empfohlen werden könnten.

In den meisten Kantonen der Bildungsregion Zentralschweiz besteht bei einer vorhandenen Mehrfachproblematik die Möglichkeit der Unterstützung durch Case Management Berufsbildung (CMBB) (3- und 4-jährige Lehren) resp. Fachkundiger individueller Begleitung (FiB) (2-jährige Lehren). Für den Kanton Obwalden sind diese Angebote in Art. 9a der Ausführungsbestimmungen über die Berufsbildung und Weiterbildung (GDB 416.111) resp. in Art. 18 Abs. 2 im Bundesgesetz über die Berufsbildung (SR 412.10) geregelt und haben zum Ziel, gefährdete Jugendliche zu einem erfolgreichen Lehrabschluss zu führen. Das Angebot ist primär auf die Unterstützung (Hilfe zur Selbsthilfe) im fachlichen und schulischen Bereich ausgerichtet und somit nicht zu vergleichen mit einer Schulischen Sozialarbeit.

3.7 Sieht der Regierungsrat den Bedarf für die Implementierung der schulischen Sozialarbeit an der Kantonsschule Obwalden?

Wie in den vorangehenden Antworten dargelegt, können sich Studierende, Lehrpersonen und Eltern in schwierigen Situationen an das Rektorat wenden. Ausserhalb der Kantonsschule Obwalden existieren Unterstützungsangebote in Form von Beratungsstellen. Die Anstellung einer schulischen Sozialarbeiterin oder eines Sozialarbeiters wäre grundsätzlich begrüssenswert. Gemessen am Bedarf wäre aber eine Anstellung nur mit einem Kleinpensum angebracht. Dies würde bloss eine sehr kurzzeitige Präsenz dieser Person an der Schule bedeuten, was punkto Integration, Zugänglichkeit und Geschwindigkeit suboptimal wäre. Zu prüfen wäre, wie das Rektorat, das zeitlich gesehen die Hauptlast bei schwierigen Situationen trägt, beraten und entlastet werden könnte. Ebenfalls zu prüfen wäre der Anschluss an die Schulsozialarbeit der Gemeinde Sarnen. Angesichts der finanziell angespannten Situation des Kantons und der knappen Personalressourcen sowie der dargestellten Angebote hat die Einführung von schulischer Sozialarbeit an der Kantonsschule Obwalden zurzeit keine Priorität.

Protokollauszug an:

- Kantonsratsmitglieder sowie übrige Empfänger der Kantonsratsunterlagen (mit Interpellationstext)
- Bildungs- und Kulturdepartement
- Amt für Volks- und Mittelschulen
- Amt für Berufsbildung
- Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums BWZ
- Rektor der Kantonsschule Obwalden

Im Namen des Regierungsrats

Nicole Frunz Wallimann
Landschreiberin



Versand: 13. November 2019